Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 16

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXII.
Band

Direktion: Fern-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 20. Juli 1916.

Wochenspruch: Vier Elemente — innig gestelt,
Bilden das Leben, bauen die Welt.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 30. Juni für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Danzas & Co. A.-G.

für teilweise Erhöhung des Hofgebäudes Verf.-Nr. 235, Bleicherweg 62, Zürich 2; Kanton Zürich für ein Gartenhaus Frohalpstraße 78, Zürich 2; Stadt Zürich für Erhöhung der Einsriedungsstützmauer Bedersstr. 2, Zürich 2; R. Gimmi für einen Magazinschuppen bei Pol.-Nr. 356 an der Birnensdorferstraße, Zürich 3; B. Sager-Hermann für einen Lagerschuppen mit Werkstatt und Bureau Bienenstraße 50, Zürich 4; Genossenschaft Unteres Hard für einen Maschinenfaalanbau Pfingstweidstraße Nr. 57, Zürich 5; N. Bollinger, Architekt, für eine Bureau-Anbaute an den Schuppen auf Rat.-Nr. 7723 an der Lichtstraße, Zürich 5; E. Elmer für eine Dachwohnung im Hause St. Moritzstraße 17, Zürich 6; H. Hart-Galler, Baumkster, für Vergrößerung der genehmigten Automobilremise im Hause Dolderstraße 71, Zürich 7; W. Simon für Abänderung der genehmigten Pläne zu einem Anbau Dolderstraße 101, Zürich 7; M. Walti-Maf für einen innern Umbau und Erhöhung des südlichen Anbaues Myllstraße 6, Zürich 7; E. Arbenz für eine Auto-garage und ein Pflanzenhaus Bellerivestr. 44, Zürich 8;

A. Schulthess & Co. für Erhöhung des Magazin- und Verladerraumes Reinhard-/Mühlebachstraße 62, Zürich 8.

Mit den Umbauten zur Erweiterung des Zürcher Hauptbahnhofes und zur Verlegung der linksufrigen Bahnlinie auf Stadtgebiet vom Hauptbahnhof bis nach Bollstshofen soll nun nach jahrelanger Verzögerung doch in absehbarer Zeit Ernst gemacht werden. Für eine Teilsrecke, das heißt bis zur künftigen Station Wiedikon, sind vom Großen Stadtrat bereits die Bau-linien und neuen Straßenzüge festgelegt worden. Da die Bahn, statt wie bisher à niveau des Geländes, in einem Einschnitt geführt wird, werden alle Straßen und Tramlinien sie auf Brücken überschreiten, was bedeutend zur Erleichterung des gegenwärtig oft gehemmten Verkehrs beitragen wird. Beiderseitig der Bahn, die selbst einen breiten Streifen Terrain in Anspruch nehmen wird, werden bequeme Parallelstraßen angelegt, an denen sich moderne Häuserreihen erstrecken werden. Der Baulinienabstand zwischen den Gebäuden wird über die Bahnlinie hinweg nicht weniger als 80 m betragen, sodaß im großstädtischen Häuserblock ein breiter, unbebauter Streifen entsteht.

Im Großen Stadtrat war dies als eine unwirtschaftliche Raumverschwendung bezeichnet worden und einzelne Redner hätten die Häuser gerne bis an die Bahn herangerückt, sodaß sich den in Zürich Einfahrenden auch nach dem Umbau das unschöne Bild langweiliger Rückfassaden städtischer Mietkasernen geboten hätte. Aus ästhetischen und hygienischen Gründen hielt aber der

Stadtrat an seinem Projekt fest, das vom Großen Stadtrat dann auch mit erdrückendem Mehr gutgeheißen wurde. Man wird künftig also auf der Strecke Enge-Hauptbahnhof einen ästhetisch bedeutend befriedigenderen Eindruck gewinnen, als ihn jetzt die zahlreichen Werkstätten und Baracken darbieten. Die bauliche Regelung dieser ersten Umbaustrecke läßt erwarten, daß das ganze Projekt in wirklich großzügiger Weise gelöst werde.

Bauliches aus Höngg (Zürich). Die Gemeindeversammlung genehmigte den Kauf der Liegenschaft zum „Sornegg“ bei der Kirche zu 46,000 Fr. zwecks Umrundung des Liegenschaftsbesitzes der Gemeinde. Es soll darin durch den Frauenverein eine alkoholfreie Wirtschaft eingerichtet werden. Ferner sind Vereinsräume für Versammlungen und ein öffentlicher Lesesaal geplant.

Bauliches aus Dübendorf (Zürich). Die neue Bahnhofstraße macht heute, nachdem von den Brücken- und Trottoirarbeiten die Hauptsache beendet ist, ein ganz einladendes Gesicht. Bei der Gemeinderatskanzlei soll noch ein öffentlicher Brunnen erstellt werden, der dem gesamten, von der Station aus gesehenen Brückenbild einen besonderen Reiz verleihen wird. Die Arbeiten nahmen etwa ein halbes Jahr in Anspruch.

Bahnhofumbau in Thun (Bern). Der Gemeinderat richtete an die Schweizer. Bundesbahnen neuerdings das dringende Gesuch, es möchte die Frage des Bahnhofumbaus so vorbereitet werden, daß mit Wiederbeginn normaler Zeitverhältnisse mit dem Neubau begonnen werden kann. Ferner wurde vom Schweizer. Eisenbahndepartement unter Hinweis auf die jüngsten Verhandlungen in den eidgenössischen Räten Bericht verlangt bezüglich der Stellungnahme des Departements zum neuen Bahnhofprojekte.

Stationsbauten in Altendorf (Schwyz). Für die zwischen Lachen und Pfäffikon gelegene Ortschaft Altendorf werden die Bundesbahnen nun eine eigene Bahnstation erbauen lassen. Altendorf bezahlt 8000 Fr., liefert den nötigen Boden und das Wasser.

Bauliches aus Basel. Basel hat zurzeit folgende, größtenteils sich noch im Rohbau befindliche Neubauten aufzuweisen: An der Elsäfferstraße und an der Fabrikstraße je ein Magazingebäude; an der Hüningerstraße drei Wohnhäuser; an der Vogesenstraße zwei Wohnhäuser; an der Mülhuserstraße zwei Wohnhäuser; an der Hebelstraße ein Wohnhaus; an der Bündnerstraße zwei Einfamilienhäuser; an der Sänglerstraße vier Wohnhäuser; am Pelikanweg zwei Wohnhäuser; am Bundesplatz-Virgistraße drei Wohnhäuser; an der Rätimenerstraße ein Wohnhaus; an der Oberalpstraße drei Villen; größere Bauten der Tramverwaltung an der Münchenstelnerstraße; an der Delsbergerallee vier Wohnhäuser; an der Jurastraße ist mit dem Aufbau des Polizeipostens begonnen worden; an der Lindenhofstraße vier Wohnhäuser; am Hirzbodenweg zwei Wohnhäuser; an der Zürcherstraße ein Gebäude; an der Uferstraße und an der Maulbeerstraße je ein großes Fabrikgebäude.

Zenghaus-Neubauten in Wil (St. Gallen). Die Direktion der eidgenössischen Bauten in Bern berichtete dem Gemeinderat, daß der gewünschten Geradlegung des Güterwesens nördlich des Zenghausareals und Abrundung der Straßenecke an der Thuraufstraße anlässlich der Vornahme der andern Bauarbeiten entsprochen wird. Hinsichtlich der äußern Bauausstattung soll durch erneute Eingabe an maßgebender Stelle versucht werden, derselben eine befriedigendere Lösung zu geben, als die Bauvorlage vorsteht.

Die Förderungsmittel des Schweizerischen Gewerbes.

Es ist eine bekannte Tatsache, wie sehr das Schweizerische Handwerk und das Kleingewerbe um ihre Existenz zu ringen haben. Die Gründe, die ihnen das Leben sauer machen, sind aber nicht durchwegs gleichartige. Einige leiden unter der Konkurrenz der Großbetriebe, andere unter zu großer Anzahl von Konkurrenzgeschäften unter sich und noch andere unter der speziell ausländischen Konkurrenz. Allzu weitgehendes Borgwesen schädigt gewisse Zweige der Nahrungsmittel- und Bekleidungsbranche; unlauterer Wettbewerb bedrängt besonders die Schneidererei und im weitern die kleinen Händler, welche auch unter dem Hausierwesen und der Konkurrenz der Warenhäuser leiden. Mangelhafte Organisation und Ausbildung schädigt die Damentonkfection und die Coiffeure; Lehrlingsmangel und damit auch Arbeitermangel der Schuhmacher, Schmeide, Coiffeure und Maurer; ungesunde Spekulation und ein im Argen liegendes Submissionswesen des Baugewerbes; technische Wandlungen und Fortschritte der Ofenbauer, die Xylographie; stilistische Wandlungen der Steinhauer und Drechsler. So hat jedes Gewerbe seine eigenen besonderen Sorgen. Dazu kommen aber noch Faktoren, welche die Lage der Gewerbe ganz allgemein beeinflussen. Die Roh- und Hilfsstoffe, die Löhne und die übrigen Produktionskosten steigen im Preise, während die Verkaufspreise für Produkte infolge zunehmender Konkurrenz nicht in proportionaler Weise erhöht werden können. Die Kapitalbeschaffung wird für den Handwerker immer schwieriger, der Arbeitsnutzen aber trotz vermehrter Arbeit und Kundenschaft geringer. Es muß heute intensiver gearbeitet werden, um den gleichen Geschäftsnutzen wie früher erringen zu können. Zu diesen für das Handwerk ungünstigen äußern Faktoren kommen noch andere, welche im Handwerk, respektive einer großen Zahl von dessen Vertretern, selbst liegen: Nämlich trotz aller Bildungskurse noch immer ein großer Mangel an Sinn für die geordnete Buchhaltung; Unfähigkeit, richtig kalkulieren zu können, und Mangel an Organisation und Solitbarität.

Trotz all dieser schwierigen Erscheinungen ist in der Mehrzahl der Gewerbe kein eigentlicher Rückgang, sondern höchstens ein Stillstand, in vielen aber sogar ein erfreulicher Fortschritt zu konstatieren.

Damit kommen wir zur Behandlung der weitern Frage, welches sind die Aussichten und Entwicklungsmöglichkeit von Handwerk und Gewerbe. Die Unrichtigkeit der vielfach wiederholten Behauptung, das Handwerk befinde sich auf dem Aussterbeetat, es habe sich überlebt, es werde von der Großindustrie aufgesogen und sei überhaupt dem Untergange geweiht, wird in dem Artikel des Herrn Nationalrat Scheidegger nachgewiesen. Ist es ja wohl richtig, daß einige Gewerbebezweige, wie die Nadelfabrikation, die Nagelfabrikation durch die Großindustrie absorbiert wurden oder daß sie sich überlebten, wie z. B. der mittelalterliche Panzermacher, so ist doch anderseits darauf aufmerksam zu machen, daß andere Gewerbe sich auf eine intensivere Produktionsstufe emporzuschwangen, wie die Mälerei, Brauerei und Geschützgießerei, welche aus den Gewerben heraus in die Reihen der Industrie eintraten. An Stelle der untergegangenen Gewerbe traten neue auf den Plan, von denen man in frühern Zeiten nichts wußte, wie z. B. die Photographie, Elektroinstallation u. dgl. Man sieht also: Das Gewerbe abhängig von der technischen Entwicklung transformiert sich, erneuert sich. Die Transformierung des Gewerbes geht aber in der neuern Zeit intensiver vor sich als früher, indem infolge der Einfüh-